



WILD AUF BIENEN

und blühende Landschaften

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

**LE 14-20**
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier verbindet Europa in
die ländlichen Gebiete.



WILDBIENEN FÖRDERN – WIE GEHT DAS?

Fast 700 Wildbienenarten kommen in Österreich vor. Als blütenbesuchende Insekten sind sie unentbehrlich für die Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen, erhalten die Pflanzenvielfalt und sichern die landwirtschaftlichen Erträge – und damit auch unser aller Ernährung. Doch mehr als die Hälfte der Wildbienenarten gilt als gefährdet. Sie leiden darunter, dass die Landschaft immer blütenärmer wird und Landschaftsstrukturen verloren gehen. Um hier Abhilfe zu schaffen, müssen wir alle für Wildbienen aktiv werden und unser Umfeld insektenfreundlich gestalten.

Eine bunte, artenreiche und kleinstrukturierte Landschaft hilft Wildbienen & Co!

HELFFEN AUCH SIE!

BEDROHTE VIELFALT

Neben der Honigbiene gibt es eine faszinierende Vielfalt an wildlebenden Bienenarten, hunderte Arten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Die kleinste, die Steppenbiene, misst gerade einmal vier Millimeter, während einige Hummelarten oder Holzbienen bis zu 3 Zentimeter groß werden. Die Lebensraumsprüche und das Verhalten der Wildbienen sind sehr unterschiedlich. Es gibt staatenbildende Arten wie die Hummeln oder verschiedene Schmalbienen. Die meisten jedoch leben solitär, die weiblichen Tiere bauen ihr Nest und versorgen den Nachwuchs alleine.

Von den knapp 700 verschiedenen Wildbienenarten in Österreich ist fast die Hälfte in irgendeiner Form gefährdet, vor allem weil ihre Lebensräume verschwinden.

In unserer strukturarmen, meist blütenleeren Landschaft finden sie immer weniger Nahrung, und auch ihre natürlichen Nistplätze sind verloren gegangen. Häufige Mahd, Spritzmitteleinsatz und in einigen Fällen auch der Klimawandel tun ein Übriges.

WAS WILDBIENEN WOLLEN

Für eine artenreiche Biengemeinschaft braucht es ein artenreiches Blütenangebot über die ganze Saison sowie den passenden Raum zum Nisten – und das möglichst nah beisammen!

Geeignete Nistplätze sind Käferfraßgänge im Totholz, offene Bodenstellen, Brombeerranken oder leere Schneckenhäuser. Und in Flugdistanz (das sind bei manchen Arten nur wenige hundert Meter) braucht es dann noch ein

ausreichendes Blütenangebot als Nahrung und Proviant für die Nachkommen.

Oft ist der Siedlungsraum letzter Rückzug für die gefährdeten Insekten. Auf der Terrasse oder dem Balkon und im Garten kann einiges getan werden für Wildbienen & Co. Und auch Gemeinden können die Artenvielfalt fördern, indem sie Blumenwiesen anlegen, „wilde Ecken“ belassen, ihre häufige Böschungsmahd und penible Wegrand-„pflege“ kritisch überdenken und der Natur den nötigen Raum geben.



Gehörnte Mauerbiene beim Polleneintragen in eine Nisthilfe



Margeritenwiese mit Glockenblumen



Frühlingsseldenhienen kommen schon im März



Ist ein großes Feld abgeerntet, herrscht Nahrungsknappheit



Furchenbienen-Weibchen



Blühstreifen mit typischen Ackerwildkräutern wie Kornblume oder Klatschmohn

ERHALTEN UND FÖRDERN SIE WILDBIENEN & WILDBLUMEN!

Dafür müssen Sie nicht einmal viel tun! Denn die Natur ist bunt und vielfältig – wenn wir sie lassen. Was Bienen brauchen und wie Sie Hummeln und Wildbienen, aber auch Schmetterlingen und anderen Insekten unter die Flügel greifen können, zeigen wir Ihnen in dieser Kurzinformation.

BIENEN PROFITIEREN VON LEBENS-RÄUMEN,

- in denen es vom zeitigen Frühling bis in den Herbst **viele verschiedene Blüten** gibt
- in denen es **Hecken, Totholz, Trockenmauern, Sandflächen** und schütter bewachsene Stellen gibt
- in denen **kein Gift** verwendet wird
- die **nicht gedüngt** werden
- die nur ein bis maximal **zweimal**, und das abschnittsweise gestaffelt, **gemäht werden**

In der freien Landschaft sind folgende Lebensräume besonders wichtig für Bienen:

- Nährstoffarme Trockenrasen** und ein- oder zweischichtige Wiesen
- Blütenreiche** Raine, Waldränder, Böschungen

- Ruderalflächen** und Brachen
- Hecken** aus heimischen Gehölzen
- Erdanrisse**
- Besonntes, stehendes **Totholz**

BIENENTRACHT-PFLANZEN

- Bäume und Sträucher:** alle Weidenarten, alle Ahorne, Obstgehölze, Johannis-, Stachel-, Him- und Brombeeren, Wildrosen ...
- Mehrjährige krautige Wildpflanzen:** Gefleckte Taubnessel und Gemeiner Hornklee, Esparsette, Zaun- und Vogelwicke, Wiesensalbei, Kriechender Günsel, Witwenblumen, Skabiosen, Glocken- und Flockenblumen, Zaunrübe, Natternkopf, Thymian, Fetthennen, Hauswurz ...
- Ein- und zweijährige Pflanzen und Gartenkräuter:** Reseda, verschiedene Distelarten, Nachtsviole, Silberblatt, Schöterich, Muskatellersalbei, Kornblume, Klatschmohn, Gartenzwiebel, Schnittlauch, Wegwarte und alle Gartenkräuter

NISTGELEGENHEITEN

Die meisten Wildbienenarten legen ihre „Kinderstube“ im Boden oder in Käferfraßgängen von Totholz an. Einige bauen ihre Nester in senkrechte Erdanrisse, andere auf ebene Flächen, in sandige oder lehmige Böden. Hier hilft es z.B. an manchen Stellen feinen Sand statt Humus aufzubringen oder Trockenmauern aufzustellen. Arten, die oberirdisch in Totholz oder hohlen Stängeln nisten, kann mit künstlichen Nisthilfen dann geholfen werden, wenn die Tiere in der Nähe auch noch ausreichend Nahrung finden.



Glockenblumen-Scherenbiene



Uferstrukturen bereichern die Landschaft



Bienen fliegen auf Sonnenblumen



Weidensandbienen nisten in Kolonien



Gleichzeitig bieten diese Nisthilfen eine gute Möglichkeit für Naturbeobachtung.

Natürliche Lebensräume erhalten

Bei weitem nicht allen Wildbienen kann man mit solchen Nisthilfen helfen. Mehr als die Hälfte der Arten ist hochspezialisiert und wenig anpassungsfähig.

Hummeln legen z.B. in Mäusenestern im Boden, einige auch in Vogelnestern, in Baumhöhlen oder in Gras- und Moosbulten kleine Staaten an. Der wichtigste Beitrag zum Wildbienenenschutz ist daher die Erhaltung natürlicher Lebensräume.



„WILDBIENENHOTELS“

eignen sich für „solitär“ lebende Wildbienen, also solche, die keinen Staat bilden: Hierfür einfach 2-10 mm große Löcher in trockenes Laubholz bohren. Nadelholz ist nicht geeignet, weil sich die Holzfasern aufrichten und die Insekten verletzen können, Nisthilfen aus weichen Laubhölzern wie Weide oder Pappel halten weniger lange. Am besten seitlich in den Stamm und nicht ins „Stirnholz“ bohren, damit sich keine Risse bilden, durch die Parasiten eindringen können. Auch Schilf- und Bambushalme eignen sich als Nistmöglichkeiten. Diese müssen hinten verschlossen sein, am besten durch den natürlichen Stängelknoten. Nisthilfen sonnig (Richtung SO bis SW) und regengeschützt aufhängen.

WAS WIR TUN KÖNNEN

Wie können nun Wildbienenlebensräume geschaffen werden? Was leisten Nisthilfen und wie können Gärten und öffentliche Flächen attraktiv für Bienen & Co. gestaltet werden?

BIENENFREUNDLICHE GEMEINDEN

- erhalten die natürlichen Lebensräume von Wildbienen
- bieten ein kontinuierliches, artenreiches Angebot an Blühpflanzen
- verwenden regionale und standortgerechte Pflanzen sowie entsprechendes Saatgut
- verzichten auf Wechselbepflanzung
- legen blühende Wildblumenwiesen anstelle von eintönigen, artenarmen Rasenflächen an
- vermeiden Pestizide bei der Bewirtschaftung ihrer Flächen
- passen die Pflege von Wiesen, Straßenrändern und Grünflächen an die Bedürfnisse von Blütenbesuchenden Insekten an, indem sie:
 - schonendes Schneidmähwerk statt des alles zeretzenden Schlägelhäckslers verwenden und die Schnitthöhe nicht unter 10 cm einstellen

- nur ein- bis maximal zweimal, und das abschnittsweise gestaffelt, mähen
- nicht jeden Feldweg asphaltieren und offene Böden belassen
- südseitige Stellen nicht mit Gehölzen bepflanzen – hier sollen sich magere Wiesen etablieren

TIPPS FÜR NATURNAHE GESTALTUNG VON GARTEN UND BALKON

- Kein Gift und keinen Kunstdünger verwenden
- Wildblumen und Wildsträucher pflanzen – möglichst viele verschiedene heimische Arten, damit das ganze Jahr über etwas blüht.
- Pflanzen mit gefüllten Blüten vermeiden, die Bienen keine Nahrung liefern, weil ihre Staubblätter weggezüchtet wurden.



Wiesenstorchschnabel



Unsere Kulturlandschaft hat immer weniger Platz für Wildtiere



Insektenfreundliche Verkehrsinsel



Frühlingspeltbienen brauchen offene Böden



Rote Mauerbiene an Nisthilfe



- Küchenkräuter wie Basilikum, Bohnenkraut, Estragon, Koriander, Liebstöckel, Salbei, Zitronenmelisse, Weinraute und Thymian blühen lassen, dann haben auch Bienen etwas davon.
- Wiesen wachsen lassen: Viele Pflanzen wie Klee, Löwenzahn, Günsel oder Margeriten siedeln sich dann oft von alleine an. Auch schon kleine ungemähte Streifen oder ein Eck des Gartens können als Lebensraum für Bienen helfen.
- Beleben Sie Ihren Garten, indem Sie ihn in mehrere Abschnitte aufteilen: Kräuterbeet, Blumenrabatte, mehrere Beerensträucher sowie ein Obst- und Gemüsegarten schaffen Vielfalt und nützen Mensch und Natur.



DAS KÖNNEN LANDWIRTE FÜR BIENEN TUN:

- auf Pestizide verzichten
- keine Gülle auf Blühflächen ausbringen
- ein- und mehrjährige Blühstreifen anlegen
- insektenfreundlicher Mischfruchtanbau und Untersaaten
- Förderung von Ackerwildkräutern durch geringere Aussaatdichten, Blühschneisen und Ackerandstreifen ohne mechanische Unkrautregulierung
- blühende Zwischenfrüchte und Gründüngung
- abgestufte Grünlandnutzung und Erhalten artenreicher Wiesen
- Insekten schonende Mähmethoden: kein Mähauflieger und keine Mahd, wenn viele Bienen fliegen, am besten also zeitig in der Früh und am späten Nachmittag

Mit Ihrer Spende
WILDBIENEN HELFEN!

Naturschutzbund-Spendenkonto PSK:
IBAN: AT74 6000 0501 1014 0425

**IHRE SPENDE IST
STEUERLICH
ABSETZBAR**

Reg.Nr. NT 2330

DANKE!

**Der Folder erscheint im Rahmen des
NATUR VERBINDET-Schwerpunkts
WILD AUF BIENEN.**

Mit dieser Initiative will der | naturschutzbund |
bedrohten Insekten helfen, unsere Landschaft
vielfältiger und insektenfreundlicher machen und
zum Wildbienenenschutz motivieren und anleiten.
www.naturverbindet.at

ZUM NACHLESEN:

Wildbienen, die anderen Bienen. We-
strich, Paul (2013), Pfeil-Verlag, 3. Aufla-
ge. ISBN 978-3-89937-136-9, 168 Seiten.

Wilde Bienen. Einführung in die Biologie –
Lebensraumdynamik am Beispiel Öster-
reich – Artenporträts. Wiesbauer, Heinz,
Ulmer Verlag, ISBN 978-3-8186-0503-2,
376 Seiten.

Impressum:

Herausgeber, Eigentümer & Verleger:

| naturschutzbund | Österreich, Museumsplatz 2, 5020 Salzburg.

Grafische Gestaltung: 08/16 grafik mag. eva scheidweiler

Fotos: Johann Neumayer, Wolfgang Schruf, Walter Wallner, Chris-
tine Pühringer, Othmar Ortner, pixabay.com, Josef Limberger,

Norbet Hirneisen, Helga Marek, Marlies Sperandio, Markus Hagler

Titelbild: Gartenhummel auf Lavendel

Rückseite: Wollbiene auf Hornklee

Druck: flyeralarm.com

Sponsoringpost 62 02Z0314 03S; DVR 0457884, ZVR 1152456766



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus


LE 14-20
Erneuerung für den Europäischen Raum


Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete